

Rheingauer Weinzeitung

zugleich Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Tel.-Adr.: Weinzeitung Destr. im Rheingau.

Expedition: Destr. im Rheingau, Marktstraße 9.

Fernsprecher Nr. 140.

Postcheckkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint 14-tägig. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658) u. der Expedition. Post-Bezugspreis M. 3.00 pro Quartal exkl. Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 3.00 in Deutschland, M. 3.50 im Ausl.

Verlag und Druck:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-gespalt. Petitzeile M. 1.25; Reklamen M. 2.50. Beilagen-Gebühr: 8000 Exemplare 60 M. Anzeigen-Aufnahme: die Expedition zu Destr. im Rheingau sowie alle Annoncen-Expeditionen. — Beiträge werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. 40 Pf.

Nr. 25.

Destr. im Rheingau, Sonntag, den 11. Dezember 1921.

19. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Erstes Blatt.

Rheingauer Weinbau-Verein.

Am Sonntag, den 11. Dez., nachmittags 2 Uhr (Ortszeit), findet zu Mittelheim im kleinen „Ruthmann'schen Saale“ eine

Ausschuß-Sitzung

mit nachstehender Tagesordnung statt, wozu hiermit eingeladen wird.

Tagesordnung:

1. Beratung über die gesetzlich zulässigen steuerfreien Rücklagen. Referent: Herr Rechtsanwalt Dr. Log, Mainz.
2. Bericht über die Exkursion Rheingauer Winzer in das Reblausgebiet von Naumburg.
3. Rechnungsablage über die Tresterweinzuckerlieferung des Vereins an ihre Mitglieder.

Einiges über Weinbergdüngung.

Von B. Bahles, Winzer, Caub, Rheingau.

Von der allgemeinen Teuerung aller Bedarfsartikel ist auch in ganz besonderem Maße der für die Erhaltung und Förderung der Tragfähigkeit unserer Weinberge so notwendige Stalldung betroffen. Abgesehen von den hohen Beschaffungskosten für natürlichen Dünger verteuert sich die Düngung noch ganz besonders in steilen Berglagen durch das teure Eintragen. Da es trotz dieser finanziellen Schwierigkeiten in Weinbergsgenden ohne nennenswerte Landwirtschaft sehr schwer hält, ja unmöglich ist, den dringend notwendigen Stalldung zu beschaffen, wendet man in den letzten Jahren in erhöhtem Maße seine Aufmerksamkeit den künstlichen Düngemitteln zu. Ohne nun behaupten zu wollen, diese Düngemittel verfehlen den Winzer in die Lage auf Stalldung vollständig verzichten zu können (dieses ist zumal in schweren Böden ausgeschlossen), ist es nach meinem Dafürhalten bei richtiger und sachgemäßer Anwendung wohl möglich, mit Kunstdünger den Düngungsturnus wesentlich auszudehnen. In leichten und lockeren Schieferböden ist es sogar, wie meine Erfahrungen lehren, möglich, mit Kunstdünger allein ohne Schaden im Ertrag und der Holzbildung, eine Reihe von Jahren hintereinander ganz gut auszukommen. In nachstehendem möchte ich kurz das Ergebnis von mir angestellter Düngungsversuche im letzten Jahre darlegen:

Im Dezember wurden eingebracht, Chlorkali

und Thomasmehl und zwar auf den Morgen gerechnet, von ersterem 4 Zentner, von letzterem 8 Zentner. Das Versuchsfeld wurde in 4 gleich große Teile geteilt und erhielt im Frühjahr (ab 21. März) I. — 3 Zentner Ammoniumsulfatpeter, II. keinen Stickstoffdünger, III. 7½ Zentner Natronsalpeter, IV. 4 Zentner schwefelsaures Ammoniak, je auf einen preuß. Morgen. Es wurden an jedem Tage nur soviel Dünger ausgestreut, als auch untergegraben werden konnte. Ich halte diese Maßnahme für besonders wertvoll und wichtig, besonders in trockenen Jahren, da in diesen bei längerem Liegenlassen unter Umständen ein Teil des Stickstoffs verloren gehen kann. Trotz des im allgemeinen durch seine ungewöhnliche Trockenheit für die Düngung ungünstigen Jahres, war schon im Sommer ein Unterschied in den einzelnen Teilstücken bemerkbar, der sich gegen Herbst hin immer deutlicher zeigte. Die mit Ammoniumsulfatpeter behandelte Parzelle zeigte bei weitem das üppigste Holz, dann folgte diejenige mit schwefelsaurem Ammoniak, einen ganz geringen Erfolg zeigte die mit Natronsalpeter behandelte Parzelle. Es erscheint daher zweckmäßig, von dessen allgemeiner Verwendung im Weinbau zumal bei leichteren Böden abzusehen. Bei der Lese wurde im Vergleich zur stickstofffreien Parzelle geerntet je pro ½ Morgen auf der mit Ammoniumsulfatpeter behandelten ein Mehrertrag von 125 Pfund Trauben, auf der mit schwefelsaurem Ammoniak gedüngten ein Mehrertrag von 76 Pfund und auf der mit Natronsalpeter versehenen ein Mehrertrag von 15 Pfund.

Mostgewicht und Säure zeigten keinerlei Unterschied, auch reifte das Holz gleichmäßig aus.

Wenn man die Ungunst des Jahres in Betracht zieht, so kann das Resultat, wie auch von sachverständiger Seite festgestellt, als ein günstiges bezeichnet werden.

Als allgemeine Regel bei der Anwendung von Kunstdünger im Weinbau sei zum Schlusse noch bemerkt, daß man vor allem das Quantum nicht zu gering bemessen darf, sondern daß eine auskömmliche Menge gegeben wird. Man lege ferner Wert darauf, nur hochprozentige Ware zu kaufen. Dies gilt besonders beim Kali; hier nehme man nur die hochprozentigen gereinigten Kalisalze. Man denke dabei auch an den Vorteil beim Eintragen, denn je höher der Prozentgehalt, um so geringere Mengen sind zu tragen. Von dem Stickstoffdünger möchte ich ganz besonders die Anwendung des Ammoniumsulfatpeters empfehlen; er ist sehr hochprozentig und enthält den Stickstoff in 2 verschie-

denen Formen, deren eine sehr nachhaltig wirkt.

Da der Weinbau ohne Zweifel schweren Zeiten entgegengeht, ist es eine besonders wichtige Aufgabe für jeden Winzer, in seinen Weinbergen Düngungsvergleiche und Berechnungen darüber anzustellen, auf welche Weise am besten und billigsten gewirtschaftet wird.

Ein Streit um die Weinpreise.

Gegen die hohen 1921er Weinpreise hatte der Allgemeine Bayerische Verbraucher-Verband an den Landtag und die Reichsregierung eine Eingabe gerichtet, dabei von unerhörten weder wirtschaftlich noch produktionstechnisch zu rechtfertigenden Sähen, einem jährlichen Einkommen mittlerer Weinbauer von 220,000 bis 230,000 Mark gesprochen und zum Schutz der Verbraucher gegen das völlige Verschwinden des Weins als Volksgetränk, die Anwendung der Wuchergesetzgebung in weitestem Maße auf die Weinpreise oder die unverzügliche Doffnung der Grenzen zur Einfuhr billiger ausländischer Weine verlangt. Hiergegen haben nun die beiden führenden Fachverbände der Pfalz, der Weinbauverein für die Rheinpfalz und der Verein für den Rheinpfälzischen Weinhandel in einer eingehend begründeten Vorstellung an den Oberstaatsanwalt der Pfalz Stellung genommen. Darin wird der unerhörte Preis von 50 Mark je Liter als fast lediglich auf Erzeugnisse des Qualitätsweinbaugebietes der Mittelhardt zutreffend bezeichnet, wo aber Frost, mangelhafter Fruchtansatz, große Trockenheit, Heu- und Sauerwurmschaden den Traubenertrag merklich verminderten und sich der Durchschnittsertrag je Morgen (24 Ar) Rebläusche höchstens auf 350 Liter, in den am stärksten durch Frost geschädigten Anlagen sogar auf nur 100 Liter Most bezifferte. Dabei stellten sich die Anbaukosten eines Morgens einschließlich aller Unkosten auf jährlich mindestens 12,000 M. Bei einem Durchschnittsertrag von 350 Liter je Morgen beträgt der Gestehungspreis je Liter 34,20 M. Dazu kommen Umsatzsteuer, beim Verkauf im großen 3%, Vermittlungsgebühr, 2% Staats-, 1% Notariatsgebühr bei Weinversteigerungen, 10% des Wertes im genossenschaftlichen Ausschank und 20% Weinstener. Unter Berücksichtigung aller dieser Umstände erscheint der Literpreis von 50 Mark vollauf gerechtfertigt. Größeren Weinbergbesitzern bleibt nur eine sehr bescheidene Summe übrig. Neuanlagen stellen sich zurzeit in dieser Gegend auf wenigstens 80,000 Mark

je Morgen. Ausleseweine können nur auf großem, zusammenhängenden Herrschafts- oder Dominialbesitz erzielt werden, und es ist für 300 Liter solchen Weines das Ergebnis von 10 Morgen erforderlich, deren Abarbeitung während fünf Tagen 200 Arbeitskräfte mit 8 Aufsichtspersonen erfordert. Ein günstiges Jahr muß die Verzinsung der hohen im Grund und Boden angelegten Werte für vorausgegangene und nachfolgende ungünstige Jahre aufbringen, und es erreichen die Gesteungskosten nahezu ebenfalls den Verkaufspreis. Die Erzielung solcher Ausleseweine ist aber zur Begründung und Förderung des Rufes eines Weinbaugebietes eine unabwendbare Notwendigkeit. So hochpreisige Gewächse waren nie allgemeines Volksgetränk, dienen von jeher als Ausfuhrgegenstand und erleichtern heute die Beschaffung ausländischer Devisen zum Erwerb lebensnotwendiger Gegenstände für das Inland. Steigende Gesteungskosten und die wachsende Entwertung unsers Geldes rechtfertigen die Säge, die steuerlich in Form der Umsatz-, Wein- und Einkommensteuer der Allgemeinheit wieder zugute kommen. Schließlich wird die Aufstellung des oben erwähnten riesigen Einkommens mittlerer Winzer durch den zahlenmäßigen Nachweis eines Reingewinnes von höchstens 3000 Mk. je Morgen widerlegt. Dem pfälzischen Weinhandel war infolge der großen Rückschläge der letzten Jahre und in diesem Jahre der Aufkauf billiger Weine nicht möglich. Die im Herbst 1920 gekauften Weine mußte er mit Verlust an seine Kundschaft abgeben.



Berichte.

Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 9. Dez. Ein außerordentlich reges Verkaufsgeschäft in 1921er Weinen hat Ende letzter Woche in allen Rheingauorten eingesetzt. Die Preise steigen enorm; wenn für das Stück vorletzter Woche 40 000 bis 45 000 Mk. von den Händlern geboten wurden, so sind jetzt die Preise auf 50 000 bis 70 000 Mark gestiegen. Viele kleinere Winzer haben bereits zu diesen für sie günstigen Preisen ausverkauft und es sind von den geringeren Weinen fast keine Bestände mehr zu haben. Die bevorzugten Qualitäten ruhen indes noch in den Kellern der größeren Gutsbesitzer und Forensen. Gleichzeitig mit den 1921er Weinen haben auch die noch lagernden Bestände in 1919ern und 1920ern zu Durchschnittspreisen von 22 000 bis 30 000 Mark Käufer gefunden.

× Aus dem Rheingau, 9. Dezbr. Der Handel in neuen Weinen hat in letzter Zeit tüchtig eingesetzt. Fortgesetzt hört man von Verkäufen. So hat die Firma Hugo Brogßitter-Wiesbaden folgende Abschlüsse getätigt. Johannisberg 62 Halbstück des Winzer-Bereins; Rudesheim 20 Halbstück des Winzer-Bereins und Neudorf 20 Halbstück des dortigen Winzer-Bereins. In allen Fällen sind die Preise nicht bekannt geworden. In Hattenheim sind letzter Tage verschiedene kleine Partien 1921er abgesetzt worden; in einem Falle sind per Stück 59,000 Mark gezahlt worden.

* Destrach, 9. Dez. Der hiesige Winzerverein verkaufte seine 1921er Kreszenz, 84 Halbstück, zum Preise von 50,500 Mark an Herrn Weinkommissionär Arthur Hallgarten in Mittelheim.

— Destrach, 9. Dez. Verschiedene kleinere Verkäufe von 1921er Weinen erbrachten 52 und 55,000 Mark per Stück.

× Hallgarten, 7. Dez. Die „Vereinigten Weingutsbesitzer G. G. m. u. S.“ verkauften einen Teil ihrer diesjährigen Kreszenz, etwa 22 Halbstück, zum Preise von 60,000 Mk. per Stück.

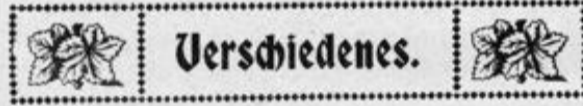
* Neudorf, 9. Dez. Die neuen Weine sind stark gefragt und die Preise gehen noch täglich weiter in die Höhe. Der hiesige Winzerverein hat in den letzten Tagen etwa 20 Halbstück seiner 1921er Kreszenz zum Preise von 58,000 Mark per Stück (1200 Liter) verkauft.

Rheinheffen.

* Gau-Algesheim. Der hiesige Winzerverein verkaufte 16 Stück 1921er Weißwein, das Stück zu 30,300 Mk., 10 Stück 1920er Weißwein zu 17,000 Mk., ferner eine Partie 1921er Portugieser zu 21,000 und 23,000 Mk. das Stück.

Mosel.

* Bernkastel, 7. Dezbr. Der Bernkasteler Doktor steht bisher bei den Trierer Weinversteigerungen im Preis an erster Stelle. Frau Witwe Dr. Thaniß erzielte für zwei Fuder dieser Lage über eine Million. Drei Fuder Doktor des Jahrganges 1920 kosteten 362,000 Mark, 510,000 Mark und 525,000 Mark. Wir gönnen den Versteigern diese hohen Preise; aber Wahnsinn ist diese Preisgestaltung doch.



Verschiedenes.

+ Destrach, 9. Dez. Am letzten Sonntag versammelten sich im Gasthaus „Zur Krone“ auf Einladung der hiesigen Ortgruppen des Weinbau-Bereins und der Bauernschaft zirka 100 Winzer aus den umliegenden Ortschaften speziell um Stellung zu nehmen zu der Reblausfrage. Der Vorsitzende, Herr Josef Esler, eröffnete die Versammlung, begrüßte den als Gast erschienenen Herrn Weinbau-Inspektor Schilling-Geisenheim und erstattete Bericht über die Vorstandssitzung des Weinbau-Bereins zu Mittelheim, die sich ebenfalls mit der Reblausfrage beschäftigte und zu der Auffassung kam, daß die Ausführungsbestimmungen zum Reblausgesetz reformbedürftig seien. Die Winzer von Destrach erkennen die Gefahr der Reblaus und glauben die Reblaus in anderem Sinne bekämpfen zu können. Man will den befallenen Stock im Umkreis von fünf Metern mit einem Mittel behandeln, ihn jedoch nicht vernichten; auch sollen in allen Orten Winzerkommissionen zur Bekämpfung ernannt werden. Diese Unterlagen sollen dem in der nächsten Woche in Heidelberg stattfindenden Kongreß der Vertreter aller deutschen Weinbaugebiete vorgelegt werden, mit dem Ersuchen an die Regierung um Abänderung des Reblausgesetzes. In der Versammlung wurde die Behauptung aufgestellt, daß die seitherige Bekämpfungsart der Ruin ihres mit großer Mühe und Arbeit geförderten Eigentums sei. Im letzten Jahre hätte man durch die marktschreierisch angebotenen Bekämpfungsmittel Erfolge versprochen, das Ergebnis sei jedoch dies, daß die behandelten Gebiete in Destrach, Hallgarten und Mittelheim der Verwüstung anheim fielen. Man forderte erregt Selbsthilfe. Anklagen gegen Regierung und Reblausgesetz wurden laut. Seitens einer Anzahl Winzer wurden an verfeuchten Stöcken Ver-

suche mit in Jauche aufgelöstem künstlichen Dünger gemacht die bedeutende Erfolge gezeitigt haben sollen. Man habe dieses Verfahren der Wissenschaft unterbreitet, aber diese verhalte sich passiv. Herr Weinbauinspektor Schilling versuchte an Hand von Erklärungen und dem Hinweis auf die Gefahren, die dem gesamten Weinbau durch Selbsthilfe erwachsen können, eine Abänderung des Gesetzes zu empfehlen. Er erläuterte die Versuche auf amerikanischer Unterlage, machte auf die Folgen aufmerksam die der Vertreibung der Reblauskommissionen aus den Weinbergen erwachsen können. Man glaubte jedoch in der Selbsthilfe den einzig richtigen Weg zu sehen und erklärte, sich nicht noch ein Jahr mit Bekämpfungsmitteln verträufen zu lassen und noch größere Flächen der Verwüstung auszusetzen. Die meisten bekämpften und verwüsteten Weinberge (in Destrach etwa sieben Morgen) gehörten den kleinen Winzern. Schließlich drängte man zur Abstimmung für eine Resolution, die dem Heidelberger Kongreß zur Vorlage gelangen soll. Die Abstimmung ergab die Forderung der Abschaffung des Reblausgesetzes!!!

* Destrach, 9. Dez. Das vor etwa acht Tagen eingetretene Frost- und Nebelwetter bringt den aufs höchste angespannten Eisenbahnbetrieb in solche Schwierigkeiten, daß namentlich infolge der Arbeiterschwerungen auf den Rangierbahnhöfen Störungen an verschiedenen Stellen eintraten, und daß vor allem der Wagenmangel scharfe Formen annimmt. Eine Besserung ist erst zu erwarten, wenn die für den Eisenbahnbetrieb an vielen Stellen außerordentlich ungünstigen Witterungsverhältnisse wie Frost und Nebel sich ändern. (Amtlich.)

* Destrach, 7. Dezbr. Das Finanzamt in Rudesheim giebt bekannt: Vom 1. Dezember bis auf weiteres sind die Diensträume des Finanzamts für das Publikum nur noch Dienstags und Freitags vormittags von 9—12 Uhr geöffnet. Außerhalb dieser Zeiten können Verhandlungen nicht gestattet werden. Auf besondere Vorladungen zu bestimmten Zeiten finden vorstehende Beschränkungen keine Anwendung.— Kassensunden der Finanzkasse sind werktäglich vormittags von 9—12 Uhr. An den beiden letzten Werktagen jeden Monats bleibt die Kasse des Abschlusses wegen geschlossen.

× Destrach-Winkel, 8. Dez. (Angestelltenversicherung.) Auf Veranlassung des Kaufmännischen Vereins Mittel-Rheingau wird das Mitglied des Hauptausschusses der Angestelltenversicherung, Herr Adolf Neunzerling, Wiesbaden, am Dienstag, den 13. Dezbr., abends 8 Uhr im Hotel „Zur Linde“ in Geisenheim einen Vortrag über „Vergangenes und Künftiges aus der Angestelltenversicherung“ halten. Zu dem Vortrag haben außer den Mitgliedern auch Interessenten, die Nichtmitglieder sind, freien Zutritt. Im Anschluß an den Vortrag ist eine Besprechung der am 8. Januar 1922 in Rudesheim stattfindenden Wahlen der Vertrauensmänner und Ersatzmänner vorgesehen, worauf alle im Rheingaukreis befindlichen wirtschaftlichen Vereinigungen, welche zur Einreichung von Vorschlagslisten in Betracht kommen, aufmerksam gemacht werden.

* Geisenheim, 7. Dez. Die Kellerei Schloß Rheinberg A.-G. beschloß in ihrer zu Berlin abgehaltenen Generalversammlung, das Kapital von 1,70 Millionen Mark auf 5,20 Millionen Mark unter Ausschluß des Bezugsrechts zu erhöhen.

* Gegen eine Abänderung des Weingesetzes von 1909. Die pfälzischen Abgeordneten der Bayerischen Volkspartei, Bernzott, Hildenbrand und Brenneisen, haben im Landtag beantragt, zu beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, daß sie allen Bestrebungen entgegen treten möge, die eine Aenderung des Weingesetzes vom April 1909 herbeizuführen suchen, um so die Konkurrenzfähigkeit des Naturweines zu sichern.

* Die Großhandelsbestimmungen mit Lebens- und Futtermitteln. Auf Anfrage der Handelskammer zu Wiesbaden, ob mit der baldigen Aufhebung der Großhandelsbestimmungen für Lebens- und Futtermittel sowie Wein und Spirituosen gerechnet werden kann, hat das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wie folgt erwidert: Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse ist eine Aufhebung der Großhandelsbestimmungen für Lebens- und Futtermittel zur Zeit nicht in Aussicht genommen.

Wein-Versteigerungen.

* Mainz, 6. Dez. Bei gutem Besuche fand gestern dahier die Weinversteigerung von Peter Kerz B. Wwe. und Kinder, Weingutsbesitzer in Bodenheim, statt. Es kamen nur 1920er Bodenheimer Weine zum Ausgebot und fanden sämtliche Fässer bei sehr hoher Taxüberschreitung rasch Nehmer. Bezahlt wurde pro Stück 18,400—35,100, pro Halbstück 10,000—45,100, im Durchschnitt pro Stück 33,500 Mark. Gesamterlös für 69 Halbstück 988,300 Mark.

Gerichtliches.

* Kreuznach, 7. Dezbr. Der Winzer Christoph Paulus in Gutenberg bei Kreuznach wurde wegen Weinfälschung mit 3900 Mk. Geldstrafe und Einziehung des beschlagnahmten Weines bestraft. Er hatte Wein durch Obstwein gefälscht.

Personal-Nachrichten.

* Wiesbaden, 7. Dezbr. Im Alter von 71 Jahren starb dieser Tage nach kurzem Kranklager, infolge hinzugetretener Lungenentzündung, Herr Albert Sturm. Der Verstorbene, in Fachkreisen eine geachtete und gerngesehene Erscheinung, entstammte der weltbekannten Rüdeshheimer Familie Sturm. Nach seinem vor Jahren erfolgten Austritte aus dem Rüdeshheimer Betriebe widmete sich der Verstorbene vornehmlich der Sekt-Industrie zu und übernahm die Leitung der Sekt-Firma Mathes Müller-Eltwille und Gebr. Hoehl-Geisenheim, auf deren Gebiete Herr Sturm bei seiner Schaffensfreudigkeit große Erfolge erzielte. Der Verstorbene war lange Jahre Mitglied der Handelskammer. Sein Hinscheiden wird von allen denen, die ihn kannten, schmerzlich empfunden.

* Geisenheim, 7. Dez. Prof. Dr. Joh. Dewitz von der höheren staatl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau ist in der Nacht zum Samstag im Alter von 62 Jahren gestorben.

Kleine Chronik.

* Die Ästhetik des Weinglases. Ein gutes Weinjahr wird uns dieses Jahr einen erlesenen Tropfen bescheren, aber was ist der beste Wein, wenn er nicht in einem schönen Glase kredenzt wird? Die Trinkpoesie aller Zeiten hat stets den höchsten Wert darauf gelegt, daß der

edle Trank auch in edler Form dargeboten wird, und tatsächlich ist ein schönes Glas nicht nur eine Freude für das Auge, sondern beeinflusst geradezu den Geschmack des Inhaltes. Wer wird einen vorzüglichen Wein aus einem Wasserglas trinken wollen? Psychologische Versuche haben gezeigt, daß ein auf diese Weise kredenzter Trunk viel schlechter schmeckt. Aber das Glas muß nicht immer besonders fein und kostbar sein; es muß nur in Form und Größe, in Farbe und Schliff zu dem Tropfen passen, der in ihm gereicht wird. Ein Kenner stellt eine Anzahl interessanter Forderungen auf, die ein gutes Weinglas erfüllen muß. So müssen alle Weingläser Füße haben, auf denen die Fingerspitzen sozusagen spielen können. Es liegt ein sonderbarer Genuß darin, das Glas an seinem Fuße zu lieblosen und emporzuheben. „Ein Weinglas ohne Fuß ist so häßlich wie eine Dame ohne Taille,“ hat ein gelehrter Darsteller der Trinksitte, der Engländer George Saintsbury, gesagt. Altes geschliffenes Glas ist natürlich am schönsten, obwohl es auch vorzügliche moderne Ware gibt. Die modernen Weingläser aber haben nicht jene zarte, milchige bläuliche Färbung, die einem edlen Glas des 18. Jahrhunderts eigen ist; sie sind zu weiß und wirken daher kühl oder nüchtern. „Ich habe eine Leidenschaft,“ schreibt unser Kenner, „für alte schwere Fußgläser, die an die Tage der großen Trinker gemahnen, da man nach fünf oder sechs Flaschen noch fest auf den Füßen stand. Der stämmige Fuß ist so recht ein Symbol für die Standfestigkeit dieser alten Herren. Ich liebe auch große Gläser, auf denen reizende Ornamente in Weinlaub und Weintränzen eingraviert sind und ermunternde Inschriften zu fröhlichem Tun auffordern. Ein Fest für das Auge sind die langen dünnen Weingläser mit schönen undurchsichtigen Füßen in Spiralförmigkeit. Auch venezianisches Glas liefert ein köstliches Behältnis für einen feinen Wein. Likörgläser dürfen ebenfalls allen möglichen Schmuck haben; doch passen diese zierlichen Gläser am besten zu süßen Schnäpsen. Wie lieblich leuchtet ein grüner Chatreux in einem Gläschen mit goldenen Blumenarabesken. Es ist eine Farbensinfonie, die zum Genuß einlädt. Für starke Liköre aber wählt man am besten ein großes, weißes Glas mit einer weiten Oeffnung, das möglichst dünn ist. Im allgemeinen sollten Weingläser weiß sein, denn dann kann man am besten die Farbe des Weines sehen. Daneben sind gelbliche und grünliche Töne erlaubt, aber blaue und rote Weingläser verbergen das helle Gefunkel das den Trinker so freundlich anlacht.“

* Warum die Zeitungen so teuer sind, wurde an Hand der Wuchergewinne der Papierindustrie wiederholt dargelegt. Jetzt kommt die Ammendorfer Papierfabrik mit einem Abschluß heraus, der es ihr ermöglicht, auf das neuerdings verdoppelte Aktientkapital wieder 60 Prozent Dividende (wie im Vorjahr) zu verteilen, nachdem sie in den Jahren 1918 und 1919 86 bzw. 60 Prozent ausgeschüttet hatte. Diese Riesengewinne zeigen den Wucher in der Papierfabrikation, der selbstverständlich eine Steigerung der Papierpreise und damit der Zeitungspreise zur Folge hat.

Literarisches.

* Der 8. Band der konkurrenzlos beliebten Sammlung „Musikalische Edelsteine“ erschien soeben in neuer vermehrter Auflage. Der Band enthält Potpourris und Einzelnummern der schönsten Opern und Operetten, die

bis zu den großen Erfolgen, wie „Postmeisterin“, „Schwalbenhochzeit“, „Der verjüngte Adolar“ ergänzt wurden, ferner Schlager, Salon-, Tanzmusik- und Lieder. Derselbe bildet für den fabelhaft billigen Preis von Mk. 36.— (einschl. aller Zuschläge) 44 Nummern, die einzeln ca. Mk. 350.— kosten, in geschmackvoller Ausstattung und elegantem Einband mit tadellosem Stich und Druck. Dieser Band kann für Geschenkzwecke zu Weihnachten aufs Wärmste empfohlen werden.

Letzte Nachrichten.

* Aus dem Rheingau, 9. Dez. (Ende der Frostperiode.) Die seit Wochen mit außergewöhnlicher Beständigkeit und für den Winteranfang mit seltenen Stärke auftretende Frostperiode nimmt nach ihrem Höhepunkt am Montag mit Temperaturen von 11 bis 12 Grad Kälte nunmehr ein rasches Ende. Warme westliche Winde sind über ganz Nordeuropa eingebrochen und breiten sich von da südwärts auch zu uns aus. Der Umschlag wird voraussichtlich sehr rasch sich durchsetzen, ohne erst noch eine Schneedecke zu bringen. Es ist zu erwarten, daß nunmehr eine etwas längere Periode milderer Wetters einsetzt, die in volkswirtschaftlicher Hinsicht überaus erwünscht ist. Das Holz in den Weinbergen war ziemlich ausgereift, so daß Schaden uns durch den Frost nicht erwachsen ist; wenigstens ist Frostschaden bis jetzt noch nicht gemeldet worden!

* Rauenthal, 9. Dez. Die gesamte Kreszenz des 1921ers des hiesigen „Wingervereins“ ging um den Preis von 70,000 Mk. per Stück an Herrn Hugo Broggitter-Wiesbaden über.

* Rüdeshheim, 9. Dez. Die Weinpreise ziehen weiter an. Der hiesige Wingerverein verkaufte seine ganze Kreszenz an eine Frankfurter Firma zum Preise von Mark 55,000 per 1200 Liter. Für 1921er, welche in Privatkellern lagern, werden Preise bis zu 68,000 Mark per 1200 Liter bekannt.

* Rüdeshheim, 9. Dez. Ein hiesiger Winzer glaubte durch den Austritt aus dem Wingerverein höhere Preise zu erzielen; vor einigen Wochen bekam er für seinen 1920er Wein Mark 26,000 und für seinen 1921er Wein Mark 40,000 per 1200 Liter, während die Mitglieder des Vereins Mark 32,000.— bzw. 55,000 Mk. erlösten. Dabei mußte er aber auch den Wein kelteren, Fässer vorbereiten und auch den Füllwein beim Abstrich stellen.

* Bingen, 8. Dez. Die gestern dahier stattgefundene Weinversteigerung von Ferdinand Illmann hatte ein glänzendes Ergebnis. Zum Ausgebot kamen nur 1920er Naturweine aus den Gemarkungen von Bingen, Budesheim und Rempfen und wurde per Halbstück 27,200 bis 106,100, im Durchschnitt je Stück 88,630 Mark erlöst. Gesamterlös für 24 Halbstück 1,063,500 Mark.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach am Rhein.

NOSPERAL

das beste Mittel

gegen Peronospora

Hersteller:

Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.
Abt. f. Schädlings-Bekämpfungsmittel.

Im Verband deutsch. Naturweinverfeinerer
 Am Mittwoch, den 14. Dezember 1921, vor-
 mittags 11 Uhr, läßt in Mainz die
Oberstleutnant Liebrecht'sche
Weingutsverwaltung, Bodenheim

im Saale der „Mainzer Liedertafel“, Gr. Bleiche 56,
 in Mainz

70/2 1920er

Bodenheimer Naturweine

nur eigenen Wachstums aus besseren und besten
 Lagen, darunter feinste Spätlesen, verfeinern. All-
 gemeine Probetage im Gutschause in Bodenheim am
 30. November und 7. Dezember, ferner am Verfein-
 erungstage ab 9 Uhr im Verfeinerungstotal. Proben
 nach auswärts werden nicht abgegeben.

Naturwein-Verfeinerung.
Georg Schmitt'sches Weingut

Nierstein am Rhein.

Am Freitag, den 16. Dezember 1921,
 vorm. 11 Uhr beginnend, lassen wir in Mainz,
 im Saale der Liedertafel, Große Bleiche 56

57/2 u. 10/4 Stück 1920er

Naturwein

aus den besseren u. besten Lagen von Nierstein,
 Schwabsburg und Dienheim, darunter feine
 Spät- und Auslesen, ausschließlich Gewächse
 unseres Gutes, verfeinern.

Allgemeine Probetage:

in Nierstein im Gutschause (neben der Post)

am Freitag, den 25. November,

in Mainz im Traubensaal der Liedertafel

am Mittwoch, den 14. Dezember,

jeweils von 9 Uhr vormittags ab, sowie am

16. Dezember von vormittags 9 Uhr bis zum

Beginn der Verfeinerung im Saale der

Liedertafel.

Über 100 Morgen eigener Besitz.

Weinreben-Bühlbander

praktisch und sparsam im Gebrauch, einmalige Anschaffung,
 Stück 30 Mark. Bindematerial pro Morgen 15—20
 Mark. Auch Wiederverkäufer gesucht. D. R. Patent.

J. Gg. Oswald III.,

Gimbheim, Kr. Worms.

Tüchtiger Rüttler gesucht!

Für eine Sekt-Firma im unbefestigten Gebiet
 suchen wir einen bewährten Rüttler (led.) aus-
 hilfsweise gegen hohen Lohn zum sofortigen
 Eintritt zu engagieren.

A. Wilhelmy G. m. b. H., Sattenheim i. Rhg.

Flaschenpapier weiss, bunt u.
 farb.gestreift

liefert vorteilhaft

Karl Wilh. Trefz, Wiesbaden,

Sedanstrasse 1. Telefon 776.

**Herbst-
 Büttel,**

Fässer, von 400 bis
 800 Lt. Inhalt,
 großes Lager.

Küferei Braun, Mainz,
 Mittlere Bleiche 34,
 Frauenlobplatz 2, Tel. 2148.

Gummi - Stempel

in jeder Ausführung und
 zu den billigsten Preisen
 liefert

Otto Etienne,

„Rheingauer Weinzeitung“,
 Oestrich.

Wein - Etiketten

liefert die
 „Rheingauer Weinzeitung“.

Inserate haben in der
 „Rheingauer Weinzeitung“
 den besten Erfolg!

Seitz-Werke G. m. b. H. Kreuznach
 Kreuznacher Maschinenfabrik, Filter- u. Asbest-Werke
Pumpen

für
Hand- und Motorantrieb



Rubicon.

Filter, Filtrier-
 materialien,
 Destillierapparate
 Flaschen-
 Spülmaschinen.



Radium.

Ingelheimer Maschinenfabrik A.-G.
 Nieder-Ingelheim am Rhein

liefert als Spezialität:
**Hydraulische
 Pressen**

insbesondere für
 Trauben- und Obstwein.

Spindelpressen jeder Art

Fassdampf-Apparate,

Mühlen,

Weinpumpen und Kellerei-Artikel.

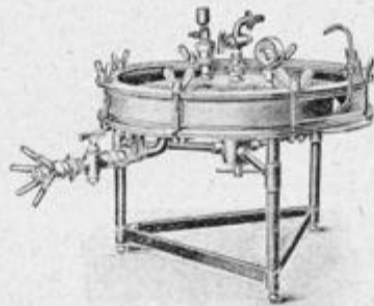
Landwirtschaftliche Maschinen
 in nur erstklassiger Ausführung.

General-Vertretung und Ausstellung für

den Rheingau: **Schneider, Becker & Co.,**

Biebrich am Rhein, Wiesbadenstr. 19.

Claritwerk G. m. b. H.
 Kreuznach, Rheinland.



Filter, Pumpen, Asbest.

Erstklassig.

**Sie werfen Ihr Geld nicht auf die
 Sie vergeuden Ihre kostbare Zeit**

nicht mit ärgerlichen Auseinandersetzungen,
 mit der Bahn, Ihren Kunden u. s. w. wenn Sie
 Ihre Versendungen u. Bezüge, überhaupt alle
 Ihre Transporte gegen Diebstahl, Beschädigung
 und Verlust versichern

bei der

General-Agentur

JACOB BURG

ELTVILLE am Rhein.

Ia. Referenzen, prompteste Schadens-
 regulierungen!

Fernsprecher Nr. 12.

Flaschenpapier

vorrätig

in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.



19.

**Preußisch-Süddeutsche
 Klassenlotterie.**

Beginn erster Klasse

Dienstag, den 20. Dezember!

Lose

$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{1}$
10 Mark	20 Mark	40 Mark	80 Mark

für alle 5 Klassen:

$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{1}$
50 Mark	100 Mark	200 Mark	400 Mark

Anger, Lotterie-Einnehmer, Mainz,

Staatlicher
 Große Bleiche 57.

Postfach-Konto 1148 Frankfurt am Main.

Weinlagerfässer

Stückfässer

Fuderfässer

Halbstücke

Viertelstücke

Transportfässer

rund
 und
 oval

in allen Grössen, liefert prompt und preiswert

Peter Wagner & Co., Mainz, Rh.

Fassfabriken u. Grosshandlung,

Walpodenstr. 20, (früher Altmünster-Brauerei).

Telefon 4347 — Tel.-Adr. Fasskarolus.

**Ein wichtiger
 Punkt**

Ist es, daß unsere Mitglie-
 der und Leser bei ihren
 Anfragen, Käufen, Bestel-
 lungen usw. in erster Linie
 unsere Inserenten berück-
 sichtigen und stets auf die
 Rheingauer Weinzeitung
 sich berufen.

Wir unterhalten

ein grosses Lager in

Seitz - Filtriermaterial

und geben zu Fabrik-

preisen ab.

Schneider, Becker & Co.,

Biebrich/Rh.

Telefon 121.

**Stück- und
 Halbstückfässer**

sowie

Verlandfässer

von 30—300 Lt. hat abzug.

Küferei Altmeier,

Bingerbrück, Wilhstr. 47.

**„Neue
 200 L.-Weinfässer**

aus neuem bestem Eichen-
 holz, ca. 0,84 m hoch,
 23/24 mm stark, 8 Bände
 preisw. abzugeben. Anfr.
 erb. u. 670 a. d. Exp.
 d. Bl.*

Fässer

von 15 bis 1200 Ltr.,

darunter schwere, gute Ver-
 landfässer, in gut. Zustande
 billig abzugeben.

J. Rosenthal Söhne,

Weinhandlung, Bingen,

Nahestr. 2.

Otto Etienne

Druckerei und
 Verlag der Rheingauer
 Weinzeitung

Oestrich a. Rh.

liefert Drucksachen aller

Art schnell gut und billig.

Massenaufgaben

in kürzester Zeit.

Für den Frachtbriefdruck

bahnamtlich konzess.

Strohhusen

aller Art,

2 nähtig, 3 nähtig, offen

oder mit prima Kopfbund,

aus prima ausgelämmtem

Roggenstroh empfiehlt

1. Südd. Automat.

Strohhusenfabrik

Christ. Grau, Fürth i. B.

Rheingauer Weinzeitung

zugleich Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Tel.-Adr.: Weinzeitung Destr.ich.

Expedition: Destr.ich im Rheingau, Marktstraße 9.

Fernsprecher Nr. 140.

Postcheckkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Er scheint 14-tägig. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658) u. der Expedition. Post-Bezugspreis M. 3.00 pro Quartal exkl. Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 3.00 in Deutschland, M. 3.50 im Ausl.

Verlag und Druck:
Otto Etienne, Destr.ich im Rheingau.

Inserate die 6-gespalt. Betitzeitung M. 1.25; Reklamen M. 2.50. Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare 60 M. Anzeigen-Aannahme: die Expedition zu Destr.ich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — Beiträge werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. 40 Pf.

Nr. 25.

Destr.ich im Rheingau, Sonntag, den 11. Dezember 1921.

19. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Zweites Blatt.

Veranlagung der Umsatzsteuer.

Die Umsatzsteuer ist in ihrer Wirkung ohne Zweifel eine der rohsten Steuern, nimmt doch das Umsatzsteuergesetz keinerlei Rücksicht auf denjenigen, der die Steuer zahlt. Wohl geht das Gesetz von dem Gedanken aus, die Steuer auf den Verbraucher abzuwälzen. Dies ist aber bekanntlich in allen den Fällen unmöglich, in denen die Gegenstände mit Verlust verkauft werden müssen. Bei der heutigen scharfen Konkurrenz trifft diese leidige Tatsache für den Kleingewerbetreibenden dann und wann zu. Belastet man ihn auch noch mit einer nicht unbedeutenden Steuer, so wird seine Existenz gefährdet.

Bei einer Erhöhung der Steuer nimmt die Gefahr noch zu. Veranlagt wird die Umsatzsteuer auf Grund von Steuererklärungen. Diese sollen sich auf Buchaufschriebe stützen. Es ist eine alte Tatsache, daß insbesondere der kleine Handwerker, überhaupt der kleine Geschäftsmann, nicht besonders geeignet ist, Bücher zu führen. Er hat höchstens Aufschriebe bezüglich derjenigen Geschäftshandlungen, die nach seiner Ansicht bedeutend sind und die insbesondere nicht bar bezahlt werden. Trotz aller Strafandrohungen wird es wohl den Finanzämtern nicht gelingen, diese — vielfach auch ungewandten — Kreise zur Erfüllung der ihnen durch das Umsatzsteuergesetz auferlegten Buchführungspflicht zu zwingen. — Die Folgen deren Unterlassung können aber für den Steuerpflichtigen sehr schwer sein. Wer keine Aufschriebe vorweisen kann, dessen Umsatz wird vom Finanzamt geschätzt. Gegen die Schätzung steht ihm aber nur das Beschwerderecht zu. Das sehr weitgehende Rechtsmittel des sogenannten Berufungsverfahrens ist ihm verschlossen. So erlebt er also, daß sein Umsatz gewissermaßen einfach auf der Kanzlei festgesetzt wird. Ein Schätzungsausschuß, der mit Laien besetzt ist, wie z. B. bei der Einkommensteuer, besteht bei der Umsatzsteuer nicht. Dies ist ein unerträglicher Zustand, dem unbedingt anlässlich der Beratung des neuen Steuergesetzes abgeholfen werden sollte.

Die Umsatzsteuer sollte in den Steueraussschüssen veranlagt bzw. geschätzt werden. Auf alle Fälle ist es ein Unding, daß es einer Behörde überlassen ist, eine derartig tief in die wirtschaftlichen Verhältnisse des einzelnen eingreifende Steuer ohne Laienmitwirkung festzusetzen, und man wundert sich, daß die Steuerbeamten, die

für die Umsatzsteuerveranlagung verantwortlich sind, sich nicht selbst schon lange dagegen gewehrt haben, die Verantwortung hierfür allein zu tragen.

Auch wenn eine Schätzung nicht in Frage kommt, ist Mitwirkung einer Laienkommission von größter Bedeutung. Denn die Männer aus den verschiedensten Wirtschaftsgebieten sind doch sicher in der Lage, den Steuerbehörden bei Prüfung der Steuererklärungen mit ihrem sachmännischen Rat an die Hand zu gehen und können dabei sehr viel nützen. In der Tat kann sich ja die Steuerbehörde ohne Anhörung örtlicher Sachverständiger kaum ein klares Bild über die Umsatzverhältnisse der einzelnen Gemeindegewerbetreibenden machen. Wenn sie nun, will sie ein richtiges Ergebnis erzielen, doch auf örtliche Organe angewiesen ist, so sollten als solche die Schätzungsausschüsse, die sowieso bestehen, als die einzig richtigen herangezogen werden.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destr.ich am Rhein.



Vom Guten das Beste!
KLEBSTOFFE
für
Hand- und Maschinen-Etikettierung,
enorm klebkräftig und ergiebig.
PFEIFFER & D' SCHWANDNER, LUDWIGSHAFEN.
Vertreter: **Ulrich Berlin, Wiesbaden.**
Fernspr. 6241 Kais. Friedr. Rg. 76.

Kellerei - Artikel
Kellerei-Maschinen u. Geräte
wie
Pumpen, Filter, Schläuche, Korken, Kapseln,
Flaschenpapier, Fassalg, Fasskitt, Hausenblase,
Gelatine, Spunden, Spundlappen, Fassbleche,
Fass- und Flaschenbürsten etc.
empfehlen in bester Qualität
zu billigsten Preisen
Nau & Bollenbach
Spezialgeschäft für Kellerei-Artikel
Rathausstr. 15 Bingen a. Rh. Fernspr. 506

Inserate finden in der „Rheingauer Weinzeitung“ die weiteste Verbreitung

Als Weinkommissionäre empfehlen sich:

a) Rheingau:

Jacob Bien, Weinkommission, Wiesbaden.
Jacob Ign. Crass, Erbach im Rheingau. Weinkommissionär. Fernspr. Amt Eltville 276.
Rudolf Carlé, Wiesbaden Bädingerstr. 4. F. N. 5258
Frz. Jos. Meisenheimer, Destr.ich i. Rheing. Weinvermittlung. Telefon 81.
Wilh. Emrich, Wiesbaden, Herderstr. 8. Fernsprecher 1247.

Hubert Wallenstein Nachf., Weinkommission, Rudesheim — Eibingen. Fernspr. 319.
Theodor Nies, Lorchhausen a. Rhein, Fernspr. Amt Lorch 42.
Anton Söngen, Weinkommission, Hallgarten Rheingau.

b) Rheinhessen:

Georg Kündinger, Mainz. Hindenburgstr. 22. F. 3369
Alfred Löwenstein, Weinkommission, Borsstadt. Fernsprecher 12.
Gebrüder Mohr, Laubenheim b. Mainz, gegr. 1834. Th. K. Spreiher. T. Mainz 4451 u. Ingelheim 364.
Georg Strassburger seit langjähr. Kellerm. Ober-Ringelheim. Weinvermittl.
Richard Strauss, Erbes-Büdesheim (Rheinhessen) Fernspr. 61, Amt Alzey.
Michael Hinkel, Weinkommission, Oppenheim.

Jacob Seligmann, gegr. 1865, Oppenheim. Vermittlung von Weinen aller Preislagen. Vertretung auf rheinhess. und rheingauer Wein-Versteigerungen.
Adolf Mayer, Worms am Rhein. Fernspr. 334.
Ludw. Kleisinger, Gau-Algesheim.
Jakob Weber, Esenheim b. Mainz, gegr. 1862. Fsp. Nr. 4. Amt Nieder-Olm.
Karl Günther, Mettenheim (Rheinh.), Käferei u. Weinf. Fernspr. Amt Osthofen 270.

c) Mittelrhein u. Nahe:

Wilh. Closheim, Münster bei Bingen am Rhein. Fernsprecher Nr. 494.
Peter Götz, Weinkomm., Rudesheim b. Kreuznach.

d) Rheinpfalz:

J. B. Eckel, gegr. 1847, Fernspr. 536, Neustadt a. d. Hdt. Kaufvermittl. Spez. Qual.-Weine.
Philipp Wenz, Neustadt a. Hdt., Weinkommission, Fernsprecher 1153.

e) Ahr:

Jacob H. Mies, Ahrweiler, Oberstr. 49, Fernsprecher-Amt Neuenahr 448.
Jakob Sebastian, Rech a. d. Ahr, Fernspr. - Amt Altenahr Nr. 25.

f) Baden:

Albert Noth, Küfer, Oberrotweil am Kaiserstuhl.
C. Fr. Cöbele, Langenargen a. B. Fernspr. 18, für Bodenseewine.

g) Franken:

Alfons Stern, Weinkommission, Würzburg, Haugering 20. Tel.-Adr.: Frankentfern. Fernspr. 3116.
Carl Ringelmann, Eschenb. Köhler, Fernspr. Amt Volkach Nr. 94.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung

Wiesbaden.

Weintransporte

nach dem
Ober-, Mittel und Niederrhein
bei Schiffsverladungen gegen die
Bahn bedeutend billiger,

mehr als 50% Frachtersparnis
durch Vermittlung der Firma

Jacob BURG

ELTVILLE am Rhein.

Fernsprecher Nr. 12.

Weinreben-Bühlanbinder

praktisch und sparsam im Gebrauch, einmalige Anschaffung,
Stück 30 Mark. Bindematerial pro Morgen 15—20
Mark. Auch Wiederverkäufer gesucht. D. R. Patent.

J. Gg. Oswald III.,
Gimbshelm, Kr. Worms.

Inserieren Sie in der Rheingauer Weinzeitung.

Herbst- Bütten,

Fässer, von 400 bis
800 Lt. Inhalt,
großes Lager.

Küferei Braun, Mainz,
Mittlere Bleiche 34,
Frauenlobplatz 2, Tel. 2148.

Gummi - Stempel

in jeder Ausführung und
zu den billigsten Preisen
liefert

Otto Etienne,
„Rheingauer Weinzeitung“,
Oestrich.

Wein - Etiketten

liefert die
„Rheingauer Weinzeitung“.

200 L.-Weinfässer

aus neuem bestem Eichen-
holz, ca. 0,84 m hoch,
23/24 mm stark, 8 Bände
preisw. abzugeh. Anfr.
erb. u. 670 a. d. Exp.
d. Bl.*

J. ROVIRA & Co.,

Korkstopfenfabrik

San Feliu de Guixols (Catalonien),

MAINZ, Kaiser Friedrich-Strasse 3.

Fernruf 319.

Tel.-Adr.: Roviracomp.

Beste catalon. Sekt- und Weinkorken eigener Herstellung.

Mainz

Tel. 68, 523, 685.

„Rhenus“

Gustavsburg.

Transportgesellschaft m. b. H.

Eildampferverkehre

nach sämtlichen Rheinstationen

Rotterdam, Amsterdam, Antwerpen

sowie Anschluß nach der Uebersee.

Sammelladung, Lagerung, Versicherung.

JACOB BURG

Spedition Rheinschiffahrt Agenturen

Eltville a. Rhein.

Generalvertretung der „Agrippina“

See-, Fluss- u. Landtransport-Versicherungs-Gesellschaft

verbündet mit dem „Kölner Lloyd“ und der

„Mittleuropäische“ Versicherungs-Gesellschaft

KÖLN a. Rhein.

Vertretung der „Kölnischen Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft“
und der „Kölnischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia“.

Fernsprecher Nr. 12.

Drahtanschrift:
Spedition BURG.

Montaner & Co. Mainz

(Palamos — Epernay — Buenos-Aires)

Katalonische
Champagner- und Wein-Korken
(eigener Fabrikation).

Philipp Hilge, Mainz

gegr.
1862.

Spezialfabrik aller prakt. Weinpumpen

liefert nach wie vor

Elektromotorpumpen

Handpumpen

la. Weinschläuche

in la. Friedenausführung.



Erste Mainzer Metallkapsel-Fabrik, Franz Zahn,

Mainz am Rhein, Wallaustrasse 59

Fabrik und Lager sämtlicher Kellereimaschinen und Kellereiartikel.
Größtes Geschäft dieser Art. Telefon 704. Tel.-Adr.: Kapsel-fabrik.



Empfehl als Spezialitäten durch
über 55jähr. praktisch gemacht.
Erfahrungen: Flaschensiegellack
in allen feurigen Farben und
kaltflüssigen Flaschenlack zum
Abdichten der Korken gegen
Kellerschimmel und Korkwurm,
neueste Weinpumpen u. prima
Weinschlauch, Flaschenverkork
u. Entkorkmaschinen, Kapsel-
maschinen, Flaschen-Spül-Ma-

schinen, Filtrierapparate aller Art, la Asbest für Sack-Cylinder-Riesen- u.
Kometfilter, la Filtriersäcke u. Hefenpresssäcke, Filtrierkohle u. Entfärb-
ungskohle, Casein, echte Saliasky Hausenblase, Gelatine „Osteocolle“,
Gelatine „Laine“ weisse Blätter-Gelatine, Wein- u. Champagner-Tannin
Marke „Merk“, Etikettenleim, la Stearinkellerlichter, arsenikfreien Schwefel-
spahn, la Flaschenpapier, la Strohulsen, Fassbleche, Spundlappen,
Querscheiben, Fasskitt etc. etc.

DEUTSCHE BANK Biebrich

Postscheck-Konto
Frankfurt Nr. 29 400.

RATHAUSSTR. 56
gegenüber dem Rathaus.

Fernsprecher
Nr. 598 & 599.

Die neuerrichtete Zweigstelle für
BIEBRICH und den **RHEINGAU**
Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte

insbesondere

Herreinnahme von Spargeldern bei günstiger Verzinsung.

Eröffnung von Scheck und laufenden Rechnungen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen.

Verwahrung von offenen und verschlossenen Depots.

Vermietung von Schrankfächern.

Stahlkammer

Beratung in allen Vermögensangelegenheiten. Auskünfte über die Lage
auf allen Wirtschaftsgebieten.

Kassenstunden 8—12¹/₂

Wein-Etiketten

liefert die Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung.“

Stichige Weine

auch Weinhefe kauft laufend
Brennerei, GEORG EIFLER,
Mainz-Kostheim.